

* THEOPHANU *

oder die unsichtbare Hand

Inhaltsbeschreibung

Ich schicke eine einzige Person – in diesem Fall eine Frau mit jüdischen Wurzeln auf die Reise.

Zu Beginn wird eine Beziehungsgeschichte erzählt – Theophanu erlebt eine aufgezwungene Trennung von ihrem Mann, von ihrer Heimat. Eine Geschichte also, wie es sie zu dieser Zeit (etwa um 1938) vielfach gegeben haben muss. So wird der Titelfigur also die Flucht vom Heimatland, wie das Ankommen in einer neuen Heimat, aber auch Trennungen von Menschen die ihr lieb geworden sind, aufgezwungen,

Begegnungen bei denen man nicht lange verweilen kann, sei es durch ein eigenes inneres Getriebensein, das dies Verweilen verhindert, oder bedingt durch äußere Umstände. Oft bleibt die Titelfigur im ungewissen.

Es ist für mich gesehen so etwas wie sich nicht ganz auf Erden verbinden zu dürfen, weil das Jüdische Volk das „Volk Gottes“ ist – also Gott gehört, das für das Heilsgeschehen auf Erden verantwortlich ist, in dem es vielleicht zur Transformation der Geschichte und des Völkerbewusstseins Gott dient.

Manchmal wirkt es auf mich wie ein Volk, dass sich opfern lassen muss. Es gehört sich nicht selbst sondern Gott, der auch den Zeitpunkt des Ankommens bestimmt hat – des endgültigen Ankommens in der Heimat. Und Gott hat diesem Volk dieses Heilsversprechen gegeben, doch warum? Damit das erwählte Volk in Hoffnung bleibt oder um durchzuhalten? Dieses Heilsgeschehen jedoch finde ich in den verschiedenen biblischen Prophetien. Im Fall des Theophanutextes wählte ich einen Ausschnitt aus dem Prophetenbuch Jesaja. Also ein Ankommen im Heil, in der Zeitlosigkeit, der Ewigkeit sozusagen.

So lasse ich eine unsichtbare Hand über Theophanu walten und unerklärliches geschehen.

Von der realen Zeit mit Tag und Datum in die Ewigkeit, in die Zeitlosigkeit erlebt Theophanu zeitweise begleitet von einer Ahnin, auch eine geistige Erhebung, ein kurzes vertraut sein, ein erinnern. So zeigt sich Heimat eher als spirituelles erleben, anstatt als irdisches.

Ein durch aufgezwungenes Entbehren neu geboren werden, einer Bestimmung folgend, neu bereitet für die Ankunft als Braut für Gott – Jerusalem die Braut Gottes.

* Eine syrealistische Erzählung *

